

**Evangelisch-Reformierte Landeskirche  
des Kantons Glarus**

- **Kantonaler Kirchenrat**
- **Präsidium der Glarner Synode**

**Evangelische Frauen Schweiz (EFS)  
Femmes protestantes en Suisse (FPS)**

**70. Delegiertenversammlung in Glarus** Samstag, 29. April 2017, ab 10 Uhr im  
Kirchgemeindehaus Glarus

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen Delegierte des EFS  
Sehr geehrte Gäste

Es ist mir eine grosse Freude, Sie an Ihrer 70. Delegiertenversammlung hier im Glarnerland begrüssen zu dürfen und ich danke Ihnen herzlich für die freundliche Einladung. Ja, es erfüllt mich mit Stolz, dass Sie für Ihre Jubiläumsversammlung Glarus als Tagungsort auserkoren haben. Und so darf ich Sie im Namen des **Kantonalen Kirchenrates** der Evangelisch-Reformierten Landeskirche und auch im Namen der **Glarner Synode**, die ich derzeit präsidieren kann, aufs Herzlichste willkommen heissen. Geniessen Sie den heutigen Tag inmitten eines majestätischen Bergkranzes, der sich im Moment in einem herrlichen Winterkleid präsentiert und so erahnen lässt, welche touristische Vielfalt das Glarnerland auch im Winter zu bieten hat.

\*\*\*

Rundum Berge, das könnte die geneigte Besucherin zur Annahme verleiten, dass uns die Sicht auf die übrige Schweiz und in die weite Welt etwas abhanden gehen könnte. Ich darf Ihnen aber versichern, dass dem nicht so ist und wir daran arbeiten, unseren Fortschrittsglauben und unsere Offenheit immer wieder unter Beweis zu stellen.

\*\*\*

Politisch befinden wir uns im Kanton Glarus nach wie vor in einer Konsolidierungsphase, nachdem wir anfangs 2011 im Rahmen der Gemeindestrukturreform aus 25 Ortsgemeinden, 18 Schulgemeinden,

16 Fürsorgegemeinden und 9 Tagwen die **drei grossen und starken Einheitsgemeinden** mit den nach wie vor gewöhnungsbedürftigen Namen Glarus-Nord, Glarus und Glarus-Süd gebildet haben. Angestrebt wird weiterhin, aus einem kleinen Bergkanton einen wettbewerbsfähigen Kanton zu schaffen.

\*\*\*

Die Kirchgemeinden unseres Kantons vollzogen diesen Schritt interessanterweise nicht in **dieser radikalen Form**. Auch wenn es in den vergangenen Jahren durchaus zu Fusionen von kleineren Kirchgemeinden kam, vor allem an der Peripherie, also etwa **Linthal, Betschwanden und Luchsingen zur Kirchgemeinde Grosstal** oder **Obstalden und Mühlehorn zur Kirchgemeinde Kerenzen**, so zählen wir heute doch noch **immerhin 12 Kirchgemeinden**. In den letzten Jahren aber **hat** im kirchlichen Leben des Glarnerlandes neben diesen erwähnten politischen Kirchenstrukturen **die regionale und kantonale Zusammenarbeit** im Rahmen des vielversprechenden Projekts **Generationenkirche** an Bedeutung stark **zugenommen**. Da werden Leuchttürme neu entzündet, das will heissen, einzelne Kirchgemeinden machen ihre Stärken sichtbar und machen sie eben nicht nur lokal, sondern auch regional und kantonal zugänglich. Die Glarnerkirche umfasst 15'000 Reformierte von Jung bis Alt. In der **Feierkirche**, in der **Kulturkirche**, in der **Alltagskirche** und in der **Lernkirche** sollen mit niederschweligen Angeboten Menschen aller Generationen zusammengebracht werden. Soeben und sinnvollerweise im Reformationsjahr **ist** der **Auftakt** zum Jahr „Generationenkirche live“ **geglückt**. Hierzulande freut man sich auf die vielversprechenden und attraktiven Projekte, welche die Kirchgemeinden planen und für breite Bevölkerungskreise durchführen.

\*\*\*

Auch im Glarnerland haben wir **in einer Vortragsreihe** zum Reformationsjahr 2017 **neben Ausführungen** zu unserem Landespatron Fridolin **Einblicke** in das Leben „unseres“ Zwinglis (Meister Ulrich erwies sich während zehn Jahren von 1506 bis 1516 als tüchtiger „Kilchherr zuo Glaris) **erhalten und** von Rebecca A. Giselbrecht, Zürich, anhand von Lebensbildern **erfahren**, dass die Reformation absolut keine reine Männersache war, sondern **Frauen adligen und bürgerlichen Standes** (Margarete Blarer, von der heute die Rede sein wird), **Nonnen** (Katharina von Bora, die spätere Frau Luthers) **und auch Radikale**

(Margarethe Prüss oder Ursula Jost), dass also Frauen unterschiedlichster Herkunft den **Reformprozess** mitgeprägt und so auch bedeutende Sozialgeschichte geschrieben haben.

\*\*\*

Betrachten Sie es nun nicht als simple **Lobhuderei** – ein herrliches Luther-Wort *übrigens* – wenn ich behaupte, dass jetzt 500 Jahre nach Reformationsbeginn **die Annäherung** zwischen den katholischen und den reformierten Konfessionen substanziellere und griffigere **Ergebnisse vorzeigen könnte**, wenn in Schlüsselfunktionen der Kirchen hüben und drüben die Frauen vermehrt das Sagen hätten. Damit will ich die Bedeutung der **denkwürdigen Begegnung zwischen Gottfried Locher und Felix Gmür in Zug** oder die der **Bemühungen des Landesbischofs Heinrich Bedford-Strom, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, und Kardinal Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz**, keineswegs herabmindern. Frauen aber können mehr zwischenmenschliche Wärme generieren und sich geschickt in die Rolle des Gegenübers hineindenken, um daraus dann die überhaupt möglichen Schritt zur Mitte zu unternehmen und nachhaltig zu fixieren.

\*\*\*

Ich bedauere mit **Hans Küng**, dass trotz vieler Initiativen an der Basis gerade im **oberen Bau der Amtskirchen** Stillstand in brennenden Fragen herrscht und **praktizierte Ökumene**, wie sie in vielen katholischen und reformierten Gemeinden und Gruppen schon lange gelebt wird, „dort oben“ **noch nicht angekommen ist**. Hier wie dort drängen sich **Massnahmen** auf, seien das die gegenseitige **eucharistische Gastfreundschaft**, die **Anerkennung** der protestantischen und anglikanischen Ämter durch die katholische Kirche bis hin zur **Rehabilitierung** von Martin Luther. **Die evangelische Seite** indessen ist besonders **gefordert**. Theologe Küng mahnt **uns**: „Nur 500 Jahre Reformation feiern ohne die Kirchenspaltung wirklich zu beenden, heisst, neue Schuld auf sich laden.“

\*\*\*

Der **angesprochene Druck von unten**, von den engagierten Frauen und Männern in den Gemeinden, **möge** zusammen mit der Theologie **helfen**, „die oft ängstlichen und zaudernden Kirchenleitungen in Rom und anderswo“ davor

zu bewahren, **diese historische Chance** zu verpassen. Ökumenisch engagierte Christen erwarten **endlich** Taten. Ansonsten werden noch mehr Menschen sich von der Kirche abwenden oder in Gemeinden und Gruppierungen zur Selbsthilfe greifen.

\*\*\*

So wünsche ich Ihnen jetzt eine erquickliche Versammlung für die Behandlung der statutarischen Geschäfte, angeregte Gespräche beim bekömmlichen Mittagessen und einen interessanten Nachmittag mit Impulsreferat und Podiumsdiskussion zum **Einfluss der Reformation auf die reformierte Frauenarbeit** – kurz: Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt hier in Glarus. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Hans Thomann